



for a living planet®

Helm-Azurjungfer - *Coenagrion mercuriale*

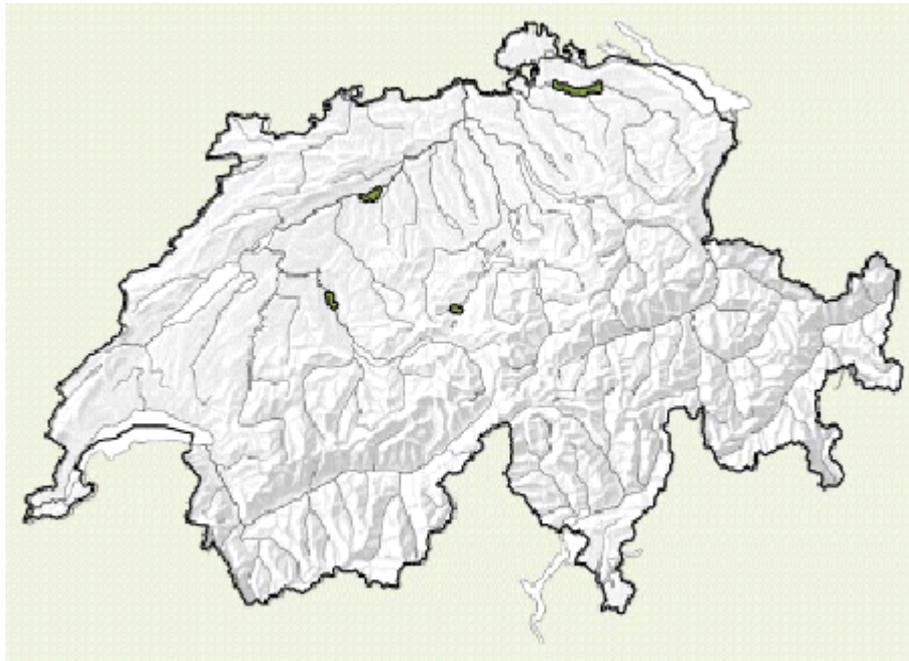


© WWF Sektion Bern

Smaragd-Gebiete, in denen die Art zwischen 1970 und 2000 nachgewiesen wurde

Sarner See (59)  
Aare Rubigen (57)

Aarwangen (30)  
Thur (4)



Beschreibung	
<p>Steckbrief: Le Yen Ha <span style="float: right;">Lektorat: Isabelle Flöss</span></p> <p>Wie alle Azurjungfern ist das Männchen der Helm-Azurjungfer azur-blau und schwarz. Im Vergleich zu anderen Azurjungfern ist die Art von eher untersetzter Statur. Das zweite Abdominalsegment trägt die schwarze Zeichnung eines gehörnten „Helmes“. Bei den Segmenten 3 und 4 sind die schwarzen Flecken spießförmig. Die Weibchen haben einen schwarzen Hinterleib. Sie können nur anhand der Form des Pronotums von anderen Arten unterschieden werden. Ausgewachsene Larven sind kleiner als 20mm und tragen auffallend kleine Kiemenblättchen.</p> <p>Lebensraum: Die Larven der Helm-Azurjungfer leben einerseits in Quellaufstößen in Kalkflachmooren (<i>Primulo-Schoenetum ferruginei</i>; Gesellschaft des <i>Caricion davallinae</i>) und andererseits in stark von Fließwasserröhricht überwachsenen kleinen Bächen und (Wiesen)Gräben (<i>Sietum erecti</i>; Gesellschaft des <i>Glycerio-Sparganion</i>). Letztere weisen eine Breite zwischen 0.2 und 1.5 m und die Tiefe oft unter 20 cm auf und sind idealerweise auf längeren Abschnitten unbeschattet. In der kalten Jahreszeit dürfen die Larvenhabitate nicht gefrieren. Die Wiesen in der Umgebung des Larvalgewässers werden von den Imagines als Reifeort, Jagdgebiet und als Ruheort genutzt.</p>	
Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
<p>Zerstörung oder unangepasste Pflege von Kalkquellmooren</p> <p>Fließgewässerausbau, Begradigung, . Zerstörung der Gewässersohle durch Befestigungsmaßnahmen, Schüttungen usw. Verminderung der Fließgeschwindigkeit, Verringerung der Wasserführung bis hin zum Trockenfallen der Gewässer durch Errichtung von Staustufen, Grundwasserabsenkung, Wasserentnahme.</p> <p>Eutrophierung (Überdüngung) infolge Drainagen oder ausgewaschener Nährstoffe aus benachbartem Kulturland, Verschlammung oder Verlandung der Gewässersohle.</p> <p>Gewässerunterhalt: regelmässiges maschinelles Ausbaggern längerer Gewässerabschnitte.</p> <p>Überwucherung und Beschattung der Fortpflanzungsgewässer durch Ufergehölze.</p>	<p>Schutz und Optimierung von Kalkquellmooren. Angepasste Pflege, keine Beweidung der Quellaufstossbereiche</p> <p>Erhaltung und Entwicklung besonnter, basenreicher und sonnenwarmer Wiesenbäche und -gräben mit nicht zu dicht schließender Gewässervegetation.</p> <p>Minimierung von Nährstoffeinträgen durch Anlage extensiv genutzter Wiesen und/oder Bildung einer Pufferzone mit einer beidseitigen Minimalbreite von 10 m.</p> <p>Ausbaggerungen auf ein Minimum beschränken und abschnittsweise vornehmen.</p> <p>Entfernung oder Rückschnitt gewässerbegleitender Gehölze. Keine Neuanpflanzungen an Gewässern mit bekannten Helm-Azurjungfernorkommen.</p>
Schutzstatus	
<p>Aufgrund der schwindenden Lebensräume mit ausreichender Wasserqualität wird die Helm-Azurjungfer als "Vom Aussterben bedroht" in der Roten Liste geführt. Umfassender Schutz im gesamten Schweizer Gebiet ist nötig.</p>	

## Geografische Verbreitung

Die Helm-Azurjungfer kommt ausschliesslich in Westeuropa und Nordafrika vor (atlantisch-mediterrane Verbreitung). Die Schwerpunktsgebiete bilden dabei die Iberische Halbinsel, Frankreich, Italien und Nordafrika.

Die Schweizer Populationen finden sich von der Hugelstufe bis in die untere Bergstufe, hauptsächlich zwischen 300 und 600 m..M in der mittleren und oberen Obst-Ackerbaustufe. Die Helm-Azurjungfer kam in allen sechs biogeografischen Regionen der Schweiz vor. Seit 1980 sind nur noch in vier Regionen Populationen bekannt, wobei die Fundorte sich auf das Mittelland konzentrieren. Im Wallis und Tessin gilt die Art heute als ausgestorben.

Seit dem 19. Jahrhundert ist die Helm-Azurjungfer im Mittelland massiv zurückgegangen. Seit 1970 sind lediglich noch 12 Standorte bekannt, wovon nur 6 Populationen mehr als 50 Individuen umfassen.

## Biologie

### Fortpflanzung und Verhalten:

Das Weibchen legt die Eier in die aus dem Wasser ragenden Stengel oder Blätter von Wasserpflanzen, beispielsweise in Aufrechten Merk (*Berula erecta*) und Bachbungen-Ehrenpreis (*Veronica beccabunga*). Die Larvalentwicklung dauert ein bis zwei Jahre. Die Larven leben nahe der Wasserfläche oder halten sich in der überfluteten Vegetation an den Wurzeln fest. Sie überwintern auf dem Grund des Gewässers, im allgemeinen im vorletzten Stadium.

Die Verwandlung findet Anfang Mai statt, kann aber je nach Standort zeitlich stark variieren. Die Tiere schlüpfen in der Ufervegetation in nächster Nache zur Wasserfläche, an einem senkrechten Pflanzenstengel. Die Flugperiode dauert von Mai bis August.

### Nahrung:

Die Larven ernähren sich von Wasserinsekten wie Stein- und Köcherfliegen, die Imagines von Mücken, Kleinschmetterlingen und Läusen.

### Migration:

Die Tiere sind extrem standorttreu und zeigen nahezu kein Wanderverhalten, so dass die Neu- oder Wiederbesiedlung möglicher Lebensräume stark erschwert ist.

## Bibliographie

Bellmann H (2007): Der Kosmos Libellenfuhrer, Kosmos Verlag.

Sternberg, K. & Buchwald, R. (Hrsg.) (1999): Die Libellen Baden-Württembergs. Bd. 1: Allgemeiner Teil; Kleinlibellen (Zygoptera). – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart: 486 S.

H. Wildermuth, Y. Gonseth, A. Maibach (2005): Odonata, die Libellen der Schweiz. Schweizerische Entomologische Gesellschaft. Fauna Helvetica, 12: 124-127.

## Links

[www.unine.ch/cscf/PROJETS](http://www.unine.ch/cscf/PROJETS)

[www.natura2000.munlv.nrw.de/fachdoku](http://www.natura2000.munlv.nrw.de/fachdoku)

[www.reckenholz.ch](http://www.reckenholz.ch)



*for a living planet*®



*for a living planet*®

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

**WWF Schweiz**

Hohlstrasse 110  
Postfach  
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21  
Fax +41 44 297 21 00  
[service@wwf.ch](mailto:service@wwf.ch)  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)